Corporate Compliance

Umgang mit rechtlichen und wirtschaftlichen Risiken in Nonprofit-Organisationen

Rechtsanwalt Steuerberater Thomas von Holt, Bonn

Gliederung

- Vorwort
- Corporate Compliance
- Krisenentwicklung
  - Entwicklung von Rechtsrisiken
  - Typische Krisenentwicklung
  - Auswirkungen von Rechtsrisiken
- Rechtliche Grundlagen
- Vorteile der Corporate Compliance
- Besondere Aspekte bei NPO

© 2009 Rechtsanwalt Steuerberater Thomas von Holt
53115 Bonn, Nachtigallenweg 64
Telefon 02 28 / 2 427 427 Telefax 02 28 / 2 427 426
www.vonHolt.de

- Wichtige Segmente
- Arbeits-/ Sozialversicherungsrecht
- Organisationsrecht /-gestaltung
- Steuerrecht
- Betriebsrisiken
- Einnahmerisiken
- Zuwendungs-/ Kostenrisiken
- Versicherungsschutz
- Systementwicklung
- Chancen- und Risikomanagementsystem

Anlage

Checkliste Corporate/Nonprofit Governance

Vorwort

Corporate Compliance

Umgang mit rechtlichen und wirtschaftlichen Risiken in Nonprofit-Organisationen

Wie setzt ein Sozialunternehmen mittelständischer Größenordnung den Aufbau sinnvoller Risikomanagementstrukturen kostengünstig um? Nach einführenden Hinweisen zur typischen Krisenentwicklung werden wichtige Risikoaspekte und das praktische Vorgehen bei der Errichtung eines Corporate Compliance-Systems erläutert.

Hinweise zur Integration in das Chancen- und Risikomanagement runden die Darstellung ab.

Curriculum vitae

Studium der Rechtswissenschaften und Betriebswirtschaft. Von 1985 bis 1999 Tätigkeit in den Bereichen Wirtschaftsprüfung und Unternehmensberatung, zuletzt als Prokurist, in einer damals auf die Sozialwirtschaft spezialisierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Seit 1999 bundesweite freiberufliche Tätigkeit mit Schwerpunkt Rechts-, Steuer- und Organisationsberatung für Nonprofit-Organisationen.

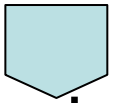
Corporate Compliance

Es handelt sich eigentlich um einen Bereich des Chancen- und Risikomanagements

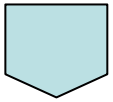
Ziel ist die Vorbeugung gegen Schadensfälle, eine Schadensbegrenzung durch frühzeitige Aufdeckung von Rechtsverstößen sowie die Absicherung schadensträchtiger Organisations-pflichten

Entwicklung von Rechtsrisiken

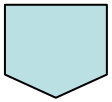
Unzureichende Beachtung rechtlicher Vorgaben



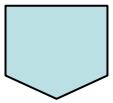
Anstieg des statistischen Schadensrisikos



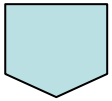
Eintritt von Einnahmen-/ Kosten-/ Abgabenrisiken

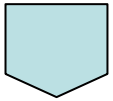


Einnahmenrückgang
Finanzmittelabflüsse



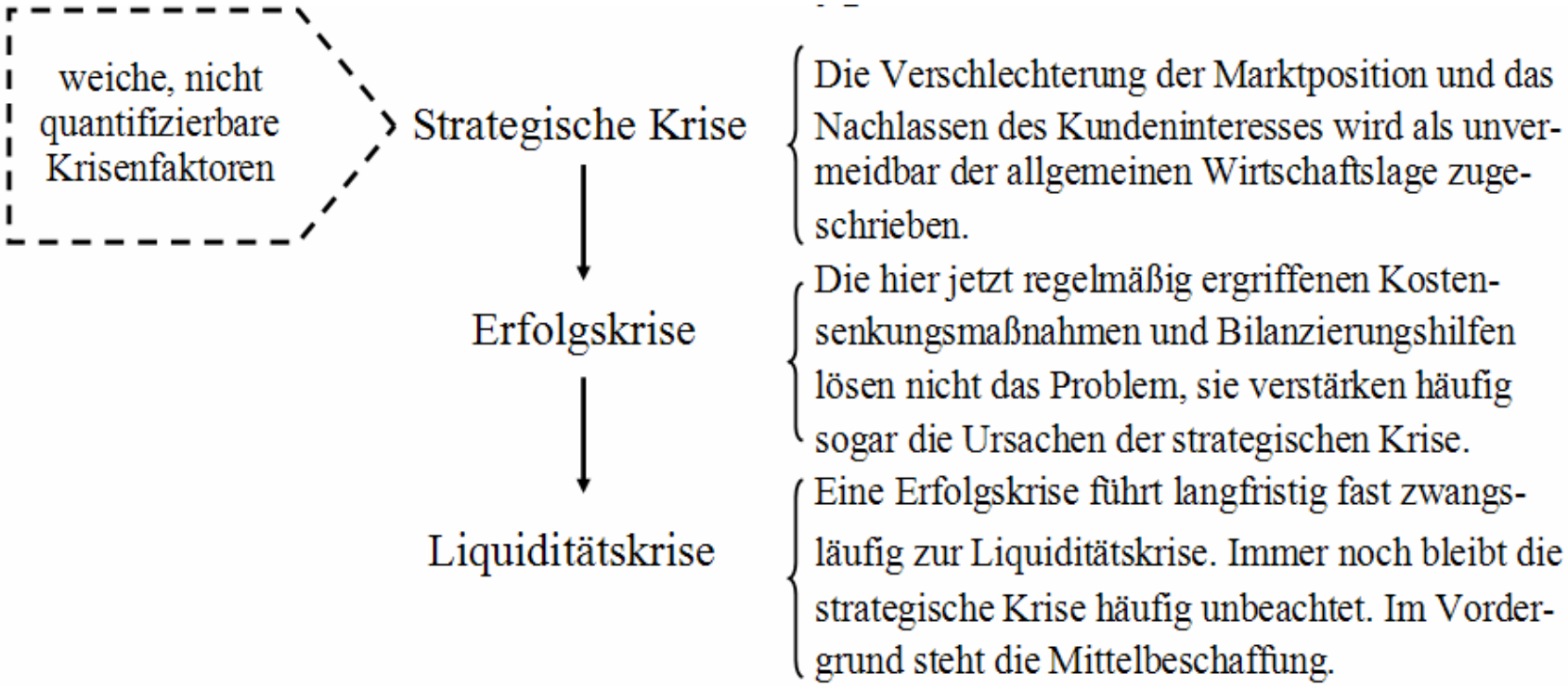
Verschlechterung
des Ansehens





Nachlassende Wettbewerbsfähigkeit

Typische Krisenentwicklung



Eine Insolvenz ist in der Regel die Folge und zugleich das Ergebnis nicht bewältigter strategischer Mängel, daraus resultierender ertragswirtschaftlicher Schwächen und in der Folge unbewältigte Liquiditätskrisen.

Auswirkungen von Rechtsrisiken

Rechtsrisiken können unmittelbar auf allen drei Krisenebenen ansetzen!

- Strategische Krise
  Statistische Häufung von Rechtsrisiken
  Häufung kleinerer Schadensfälle, Ansehensverlust
- Erfolgskrise
  Auswirkung der strategischen Krise oder unmittelbarer Folge eines gravierenden Einzelereignisses
- Liquiditätskrise
  Auswirkung der Liquiditätskrise oder unmittelbare Liquiditätsabfluss durch Abgabenrisiken

Rechtliche Grundlagen

- Business Judgement Rule

  Ein Geschäftsführer kann sich nur auf sein unternehmerisches Ermessen berufen, wenn er in der konkreten Entscheidungssituation alle verfügbaren Informationsquellen tatsächlicher und rechtlicher Art ausschöpft, die daraus erkennbaren Vor- und Nachteile sorgfältig abwägt und erkennbaren Risiken Rechnung trägt.

  BGH, Beschluss vom 14. Juli 2008 – II ZR 202/07

- Verkehrssicherungspflichten
- Verwaltungsrechtliche Verantwortung
- Strafrechtliche Sanktionen
- Steuerrechtliche Haftungsnormen
- Vertragliche Vereinbarungen
  - Einstandspflichten
  - Garantie, Gewährleistung

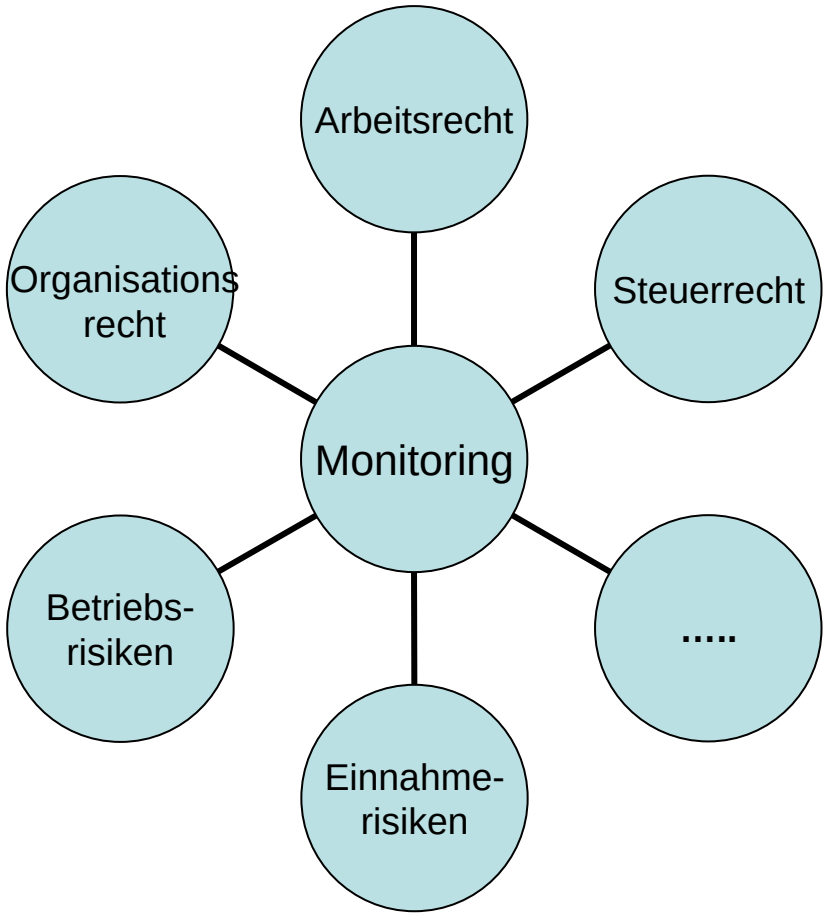
Vorteile der Corporate Compliance

- Unternehmen
  - Minimierung von Schadensersatzrisiken
  - Qualitätssicherung
  - Reputation
  - Bestandssicherung des Unternehmens
- Führungskräfte, Mitarbeiter
  - Verbesserung der Unternehmenskultur
  - Minimierung von persönlichen Regressrisiken
  - Minimierung strafrechtlicher Verantwortung

Besondere Aspekte bei NPO

- Sachziel-Dominanz
- Stakeholder-Orientierung
- Vernetzungsstruktur
- Gemeinnütziger Status
- Finanzierungsmodalitäten
- Führungskultur
- Vergütungsstrukturen
- Geringer Gewinnkorridor

Wichtige Segmente



Arbeits-/ Sozialversicherungsrecht

- Arbeitszeit
  z.B. Höchstarbeitszeiten, Ruhepausen/Mindestruhezeiten, Sonn-/ Feiertag-/ Nachtarbeit
- Arbeitsentgelt
- Statusbezogene Vorschriften
  z.B. Altersteilzeit, AÜG, Ausbildung, Ausländer, Eltern-/ Erziehungsgeld, Jugendarbeitsschutz, Mutterschutz
- Lohnsteuer-/ Sozialversicherungsrecht
  z.B. Scheinselbständigkeit, Abrechnungssicherheit, Eingruppierungsrisiken, Ermittlung des Steuerabzugs, Künstlersozialkasse
- Arbeitsschutz
- Persönlichkeitsschutz
  z.B. Diskriminierung, Belästigung, Arbeitnehmer-Datenschutz
- Kollektivarbeitsrecht

Organisationsrecht /-gestaltung

- Außenkommunikation
  - Rechtsformzusätze
  - Pflichtangaben
  - Unterschriftsregelungen
  - Internetauftritt
- Rechtsformspezifische Pflichten
  - Gremieninformation /-einladung
  - Pflichtenkatalog der Gremien
  - Anzeige- und Veröffentlichungspflichten
- Strukturtransparenz
  - Aufgabenzuordnung
  - Informations- und Berichtswege
  - Kontrollstrukturen
- Vertragsmanagement
  - Vertragsprüfung
  - Vertragsgestaltung
  - Versicherungsschutz

Steuerrecht

- Gemeinnützigkeitsrecht
  - Satzungsgestaltung
  - Satzungsmäßige Betriebsführung
  - Mittelansammlung/ -verwendung
  - Vorsorge bei ungewöhnlichen Gestaltungen
- Umsatzsteuerrecht
  - Abgrenzung der nichtunternehmerischen Sphäre
  - Anteilige Vorsteuerermittlung/jährliche Fortschreibung
  - Erfassung der Nichtzweckbetriebsbereiche (Steuersatz 19 %)
- Spendenrecht
  - Tatbestandsvoraussetzungen
  - Sachspendenbewertung
  - Dokumentation

Betriebsrisiken

- Betriebsgenehmigungen
  - Bestand und Umfang
  - Anpassungsbedarf
  - Anzeigepflichten
- Betriebsmittelrisiken
  - Infrastruktur-Verkehrssicherungspflichten
  - Eignung der Betriebsmittel
- Betriebsabläufe
  - Schutzvorschriften
  - Notfallpläne
  - Zuordnung von Verantwortlichkeiten

Einnahmerisiken

- Auftragseinwerbung
  - Sicherstellung der Leistungsfähigkeit
  - Dokumentation von Leistungsabsprachen
  - Vergaberecht
- Leistungs- /Produktionsrisiken
  - .....
- Abrechnungsrisiken
  - Erfassung der Leistungsbestandteile
  - Vorgaben zur Rechnungsstellung
- Erfolgs-/ Zahlungsrisiken
  - Solvenz der Vertragspartner
  - Verjährung, Ausschlussfristen
  - Garantien, Gewährleistungsrisiken
  - Regressrisiken

Zuwendungs-/ Kostenrisiken

- Einhaltung der Zuwendungsvorgaben
- Aufzeichnungspflichten
  - Beachtung der GoB
  - WerkstättenVO
  - Maßnahmendokumentation
- Abrechnungsrisiken
  - Einhaltung besonderer Abrechnungsvorgaben
  - Verjährung, Ausschlussfristen
  - Rückforderungsrisiken

Versicherungsschutz

- Vermögensschadenversicherung für Eigenschäden
  entweder zugunsten des Organmitglieds oder mit der Auflage, diese Versicherung vorrangig statt dem Organmitglied in Anspruch zu nehmen
  ➔ einschließlich wissentlicher Pflichtverletzungen von Organmitgliedern[1]

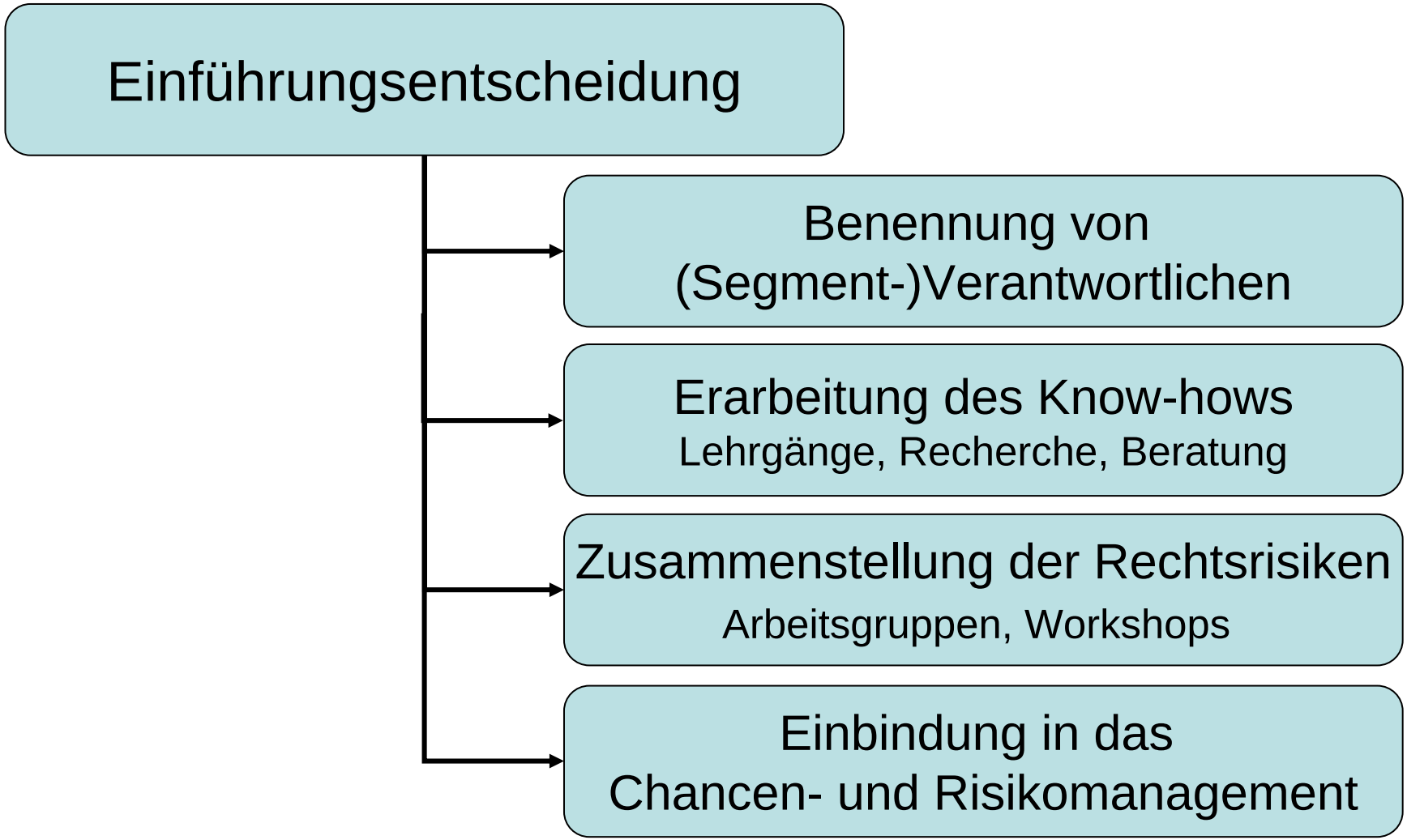
- Spezialrechtsschutzversicherung
  für und zu Gunsten der Organmitglieder
  auch bei seinen Ansprüchen gegen die Organisation
  genaue Vereinbarungen zur Höhe und zu den versicherten Risiken erforderlich
  Prämienvergleich durchführen

- D&O[2] im ursprünglichen Sinne ist eher unattraktiv
  Preis- /Leistungsverhältnis i.d.R. nicht akzeptabel
  Ausschluss der wissentlichen Pflichtverletzung die Regel

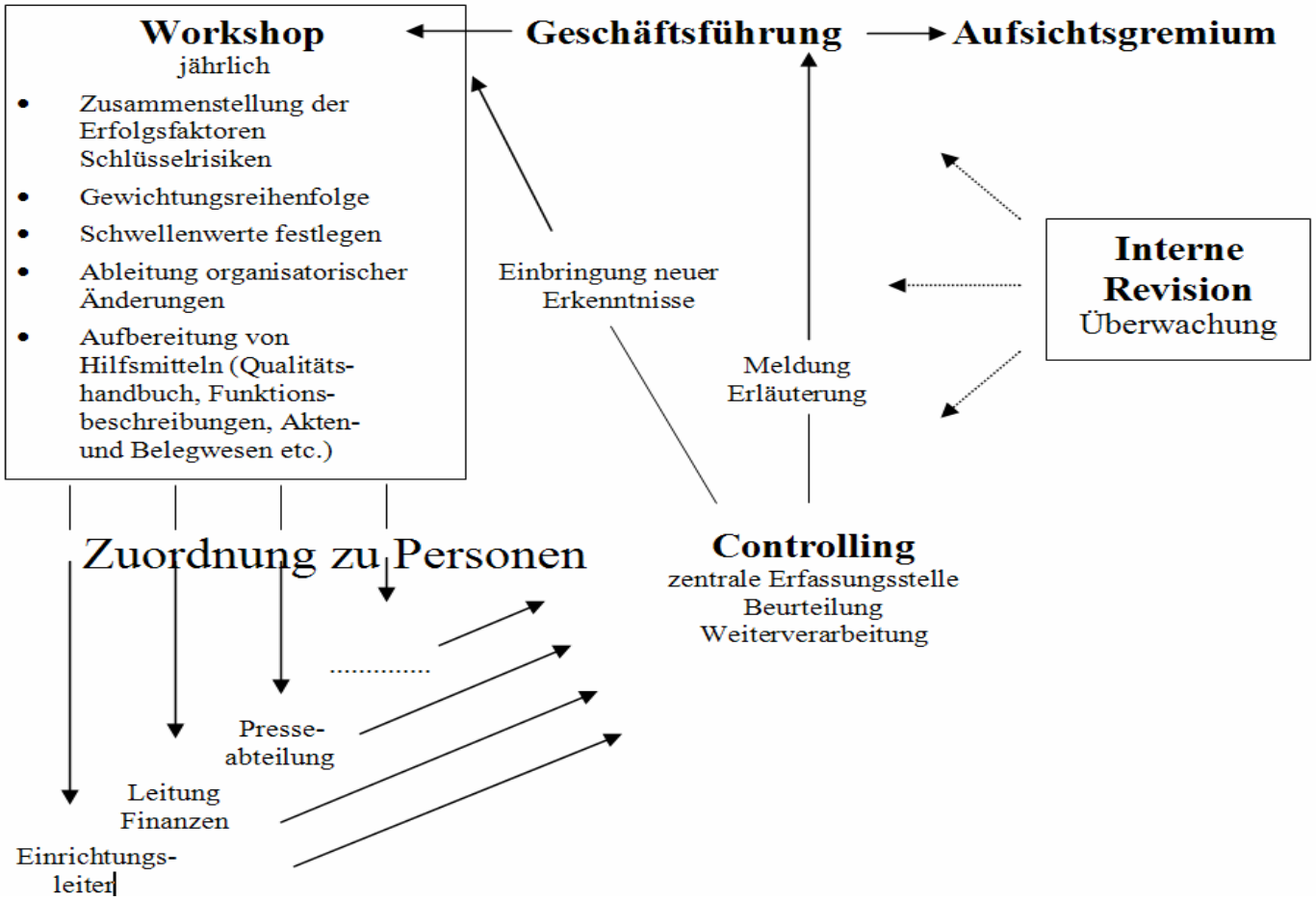
[1] möglich entgegen § 276 Abs. 3 BGB, da die „**wissentliche Pflichtverletzung**“ ein Fall der bewussten Fahrlässigkeit darstellt, also darauf vertraut wird, dass der Schaden nicht eintreten wird, *Ries/Peiniger*, Haftung und Versicherung von Managern, Berlin 2007, S. 45, 169

[2] Direktors & Officer´s - Versicherung Betriebsübliche Versicherungen

Systementwicklung



Chancen- und Risikomanagementsystem



Checkliste
Corporate/Nonprofit Governance (1)

Nicht nur bei der Gründung, sondern auch im Rahmen einer Evaluation alle ein bis zwei Jahre sollte die Qualität der Unternehmensleitung auf den Prüfstand kommen. Die für die **laufende Überprüfung** wichtigsten Aspekte. werden in dieser Checkliste als Kontrollfragen für die Selbstevaluation zusammengestellt.

- **Ideelle Orientierung:** Gibt es eine strategische Planung, die sich erkennbar an den ideellen Werten der Ôrganisation orientiert?
- **Strategische Planung:** Gibt es eine systematische strategische Planung, die gemeinsam von Aufsichtsorgan und Geschäftsführung entwickelt und schriftlich dokumentiert wird?
- **Kommunikation mit Anspruchsgruppen:** Werden die Wertorientierung, strategische Unternehmens-entscheidungen und die Entwicklung der Gesellschaft gegenüber wesentlichen Anspruchgruppen differenziert kommuniziert, z.B. durch Veröffentlichung von Jahresabschluss und Geschäftsbericht?
- **Dokumentation:** Dokumentiert ein Organisationshandbuch (oder entsprechender Bereich im Intranet) wesentliche Zuständigkeiten, Arbeitsabläufe und Regelungen in aktueller, verständlicher und ausreichend umfassender Form?
- **Unternehmensverbund:** Werden, z.B. bei einer Holding, durch das Organisations-handbuch und das Controllingsystem alle verbundenen Unternehmen nahtlos und transparent integriert, ohne dass „blinde Flecken“ für Aufsicht und Steuerung entstehen?[1]
- **Trennung Aufsicht und Kontrolle:** Bleiben in der tatsächlichen Ausfüllung der Funktionen Aufsicht und Kontrolle getrennt, d.h. beschränkt sich das Aufsichtsorgan auf die ihm zugewiesenen Aspekte der Führung (Kontrolle, Beratung und im vorgesehenen Umfang Mitwirkung bei der strategischen Planung) oder entwickelt es sich faktisch zur operativen Geschäftsführung?

[1] Z.B. durch konsolidierten Abschluss und Einzelabschlüsse sowie gesonderte Darstellung der Mittel- und Leistungstransfers.

Checkliste
Corporate/Nonprofit Governance (2)

- **Zusammenwirken von Aufsichtsorgan und Geschäftsführung:** Stimmt zwischen Aufsichtsorgan und Geschäftsführung die Balance zwischen harmonischer, produktiver Zusammenarbeit einerseits und kritischem Hinterfragen der Planungen und Führungsergebnisse andererseits?
- **Gremiensitzungen:** Stehen notwendige Unterlagen und Protokolle zeitnah und komfortabel zur Verfügung? Finden die Gremiensitzungen satzungskonform statt und zeichnen sich auf der Basis guter Vorbereitung, regelmäßiger Teilnahme der Mitglieder und sachkundiger Moderation durch produktive Arbeitsergebnisse aus oder gibt es irgendwelche Arbeitshemmnisse struktureller oder personeller Art?
- **Besetzungen:** Werden die Organe im Rahmen einer weitsichtigen Nachfolgeplanung, ohne direkten Wechsel aus der Geschäftsführung in das Aufsichtsgremium und entsprechend sachlich begründeter Kompetenzprofile besetzt, so dass ideelle, wirtschaftliche und fachliche Aspekte jederzeit ausreichend berücksichtigt sind?
- **Überprüfung „kritischer" Regelungen:** Sind folgende Regelungen, soweit gegeben, noch notwendig und wird ihre Praxis angemessen kontrolliert: bestehende Interessenkollisionen bei Organmitgliedern, gewährte Alleinvertretungsberechtigungen, Gestattung von In-Sich-Geschäften, Geschäfte zwischen der Gesellschaft und Organmitgliedern sowie deren Angehörigen?
- **Wirtschaftsprüfung:** Wird ein branchenerfahrener Wirtschaftsprüfer direkt durch das Aufsichtsorgan[1] beauftragt und mit ihm ausreichend ausführlich persönlich kommuniziert? Werden Interessenkollisionen - z.B. durch die Verbindung mit umfangreichen Beratungsaufträgen oder persönlichen Beziehungen zur Geschäftsführung - vermieden und wird durch regelmäßigen Wechsel des Prüfers[2] einer Betriebsblindheit vorgebeugt?
- **Operatives Controlling:** Erhalten die Organe zeitnahe, verständliche und ausreichend differenzierte Berichte zur wirtschaftlichen und fachlichen Entwicklung, z.B. als Soll-Ist-Vergleiche auf Kostenstellenebene und als Balanced Scorecard?
- **Geschäftsführung:** Funktioniert bei einer mehrköpfigen Geschäftsführung die klare Aufgabenabgrenzung, kooperative Zusammenarbeit und kritische Einsicht in die Bereiche des jeweils anderen? Gilt entsprechendes bei einer einköpfigen Geschäftsführung in Verbindung mit seiner Stellvertretung

[1] Oder die Gesellschafterversammlung.
[2] Ca. alle 5 bis 7 Jahre.

Checkliste aus *von Holt/Koch*, Gemeinnützige GmbH, 2. Auflage 2009, S. 235 f.